

Diverse Berichte

Berberis Sieboldii = *B. vulgaris* var. *Sieboldii*, stammt, wie das meiste, was *Siebolds* Namen trägt, aus Japan und ist der kräftigste, großblättrigste echte Sauerdorn, welchen ich kenne, auch

Berberis virescens, mit seiner fein gezähnten Belaubung und dem roten Holz hat sich bei mir bewährt.

Acer nikoense ist zu einem mannshohen Bäumchen bei mir herangewachsen und halte ich ihn für den schönsten der Ahorne mit dreizähligen Blättern.

Smilax Pseudochina, macht, wie Sie sehen, kräftige Ranken und schöne Blätter, er ist aber in meinem Garten noch zu jung, um Vorzüge vor anderen seines Geschlechtes zu zeigen.

Deutzia Sieboldii zeichnet sich durch besonders rauhe, harte Blätter aus. Obgleich ich sie unter dem Namen erhalten habe, welchen ich Ihnen nenne, möchte ich sie doch eigentlich als die, in unseren Gärten so oft vergebens gesuchte, echte *D. scabra* ansprechen. Von der Blüte kann ich noch nicht reden.

Sophora Korolkowi ist 1895 bei mir herunter gefroren, 1896 aber nicht, so daß ich hoffe, der hübsche Baum wird mit der Zeit erstarken. Seine Belaubung ist fein und elegant.

Rosa sericea ist bei mir nicht übermächtig reichblütig. Sie macht einen absonderlichen Eindruck dadurch, daß die Blätter flach und regelmächtig gerichtet stehen, auch die Blüten vier, statt fünfzählig, sind.

Am Morgen des 8. August fuhren die Teilnehmer gemeinsam mit elektrischer Bahn zum Besuch des Central-Friedhofes nach Ohlsdorf, wo der geniale Schöpfer dieser großartigen Friedhofsanlage, Herr Direktor *Cordes*, den Führer machte.

Gleich am Eingange, der noch unvollendet, aber der ganzen Anlage entsprechend großartig geplant ist, empfängt uns eine regelmässige Anlage, wo zumal immergrüne Pflanzen wie Mahonien, Buchs und die naturgemässen, sei es flach ausgebreiteten oder Säulen-, Kegel- und Kugelformen von Coniferen in prächtigen Exemplaren vertreten sind und hier so recht zur Geltung kommen, Tausende von Rosen verschönern das Bild, ebenso schliessen sich die schönsten Blütensträucher an.

Von hier aus wandert man in den weiten Park hinaus mit herrlichen landschaftlichen Bildern, breiten, gut unterhaltenen Fahrstraßen und Alleen, reichhaltigen Pflanzungen, in denen viele seltenere Gehölze, sowohl Bäume wie Blütensträucher, zumal auch Coniferen und Trauerbäume, sowie besondere Rosengärten vertreten sind. Wasserpflanzen tragen sehr zur Schönheit bei und lassen viele Gehölze und Dekorationspflanzen erst recht zur Geltung kommen, seltenere Nymphaeen bedecken den Wasserspiegel und prächtig ist die Blumenausschmückung.

So genießt man die Schönheiten einer großen, reichen Gartenanlage, ohne daß dem Besucher die Schauer des Todes nahetreten. Der Leidtragende weilt gerne dort, wo er seine teuren Toten zur letzten Ruhe gebettet hat und findet hier Stunden stiller Einkehr und Erholung von dem Drängen und Treiben des alltäglichen Lebens. Zu vielen Tausenden sieht man die Bürger denn auch an Sonntagen hinausströmen um sich hier nach jeder Richtung hin zu erholen.

An den Haupt-Fahrstraßen, für bestimmte Bezirke berechnet, stehen Kapellen als monumentale Bauten, teils grün berankt und von passenden Pflanzungen umgeben, welche sehr zum Schmuck und zur Hebung des Ganzen beitragen.

Die Begräbnisplätze sind entweder „Eigene Gräber“ und als solche einzelne oder Familiengräber, ein schöner Platz wird in der Anlage aus-

gewählt, als besonderer Schmuckplatz behandelt, mit Monumenten, hervorragend schönen Pflanzen und Blumen geziert und der großen Anlage angepaßt.

So können auch Genossenschafts-Gräber erworben werden, wo alsdann ein entsprechend großer Teil, für diesen Zweck künstlerisch schön behandelt, der Umgebung sich anschließt.

„Gemeinsame oder allgemeine Gräber“, sowie auch besondere Abteilungen für Kindergräber werden nach Ablauf einer bestimmten Zeit geräumt und neu belegt, oder, wie es das Bedürfnis erheischt, in Anlagen umgewandelt.

Die ganze Anlage macht einen großartigen und überwältigenden Eindruck, das war das Urteil aller, welche dieselbe an diesem Morgen besuchten. Ja, sie steht für Deutschland einzig da — wo vor etwa 20 Jahren sich noch weite Heideflächen ausdehnten, ist heute ein Park von 148 ha Ausdehnung entstanden, wie er herrlicher nicht gedacht werden kann und der reichen Hansastadt Hamburg würdig ist, als eine idealschöne Umrahmung der Ruhestätte ihrer Toten.

Möchte es Herrn *Cordes* vergönnt sein, seine Schöpfung, den Plänen entsprechend, so schön und zweckentsprechend weiter auszubauen! — Dieser Wunsch fand auch lebhaften Wiederhall, als alle Teilnehmer an gemüthlicher Tafelrunde versammelt waren.

Das Komitee der Ausstellung gab nämlich nach der Besichtigung in Ohlsdorf den anwesenden Mitgliedern der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft im Haupt-Restaurant ein glänzendes Gabelfrühstück, welchem Herr *Siegmond Hinrichsen*, Präsident der Bürgerschaft, präsiidierte.

In Hamburg versteht man solche Feste mit jener sorgfältig gewählten Einfachheit auszustatten, welche die Höhe des Luxus und des guten Geschmacks darstellen, ohne aufdringlich oder durch die Fülle des Dargebotenen bedrückend auf die Gäste zu wirken.

Dieser feine Takt durchzog auch, wie der rote Faden das Marine-Tauwerk, das ganze uns gegebene Mahl.

Herr *Hinrichsen* begrüßte die Gäste, welche durch eine ansehnliche Zahl Herren aus Hamburg verstärkt waren, die hierdurch ihr Interesse für die Bestrebungen der Gesellschaft bekunden wollten, mit warmen schönen Worten, in welchen er besonders betonte, daß es gerade die Baumpflege sei, welche wesentlich zur Verschönerung unserer Heimstätten beitrage.

Unser Vorsitzender Herr *von St. Paul* dankte nicht allein für die liebenswürdigen Worte des Vorredners, sondern schloß daran auch unseren wärmsten Dank für die ganze freundliche und aufmerksame Aufnahme, welche unsere Gesellschaft in Hamburg und speziell in der Ausstellung gefunden habe. Hier in Hamburg könnten die Dendrologen fühlen und lebhaft empfinden, daß sie mit ihren Bestrebungen auf dem richtigen Wege seien, denn der ganze große Garten, welcher Quadratmeilenweise die Arbeitsstadt Hamburg umgebe, lege dafür Zeugnis ab. In jedem einzelnen Besitztum erkenne man das Streben nach dem Besten und Schönsten aus dem Pflanzenreiche. Auch in dieser Richtung, wie in so vielen anderen, stehe Hamburg als leuchtendes Beispiel für ganz Deutschland da.

Ein weiterer Ausflug am 9. August galt der Besichtigung der Baumschulen der Herren *Peter Smith & Co.* in Bergedorf, wo Herr *Rüppell* den liebenswürdigen Wirt und Führer machte.

Beim Eintritt in die Besitzung sehen wir schon ein Coniferen-Sortiment in prächtigen Exemplaren, und richtig benannt, denn die Coniferen bilden bekanntlich einen Hauptzweig des Geschäftes.

Die Firma *Peter Smith* hat von Anbeginn die Bestrebungen zur Erzielung einer „einheitlichen Coniferen-Benennung“ warm unterstützt und dieselbe in ihren mustergiltigen Verzeichnissen in die Praxis eingeführt. Sie war Mitbegründerin

des einstigen Vereins der Coniferen-Kenner und -Züchter, aus welchem nachher die deutsche dendrologische Gesellschaft hervorgegangen ist. Referent verdankt der Firma speziell viel Material und Anregung für seine Arbeiten über Coniferen.

So brachte denn auch dieser Besuch den Teilnehmern viel Interessantes, indem die reichen Gehölzsammlungen, sowohl an Laub- wie an Nadelhölzern, zumal die Neuheiten, die natürlich hier nicht alle aufgezählt werden können, eingehend besichtigt wurden.

In fraglichen Fällen wurde Rat abgehalten. So stellte sich die von *Charles van Geert* aus Antwerpen erhaltene: *Abies nobilis oregona* van Geert als unverkennbare *Abies amabilis* Forb. heraus.

Charles van Geert in Antwerpen hatte diese *Ab. nobilis oregona* in seinem Verzeichnis 1889 Seite 53 als eine in Kultur besser wachsende und gedeihende Standortform des *Ab. nobilis* empfohlen. Schon in meinem Handbuch der Nadelholzkunde 1891 Seite 485 wies ich darauf hin, daß die Bezeichnung *oregona* nicht glücklich gewählt sei, da *Ab. nobilis*, wie *Engelmann* nachgewiesen hat, überhaupt nur in Oregon vorkommt.

Nach den an *Peter Smith* gesandten Pflanzen zu urteilen, würde es sich also nur um eine Verwechslung von *Ab. nobilis* und *Ab. amabilis* Forb. handeln, welche letztere auch in Oregon heimisch ist.

Abies amabilis gedeiht, seitdem wir normale Samenpflanzen besitzen, freudig in unseren Kulturen, ältere veredelte oder abgelegte Exemplare zeigten früher in Kultur oft ein kümmerliches Wachstum.

Junge Pflanzen von beiden Arten sind nicht leicht zu unterscheiden und eine Verwechslung ist daher verzeihlich, zumal wenn dieselbe, wie anzunehmen, von der Sendung aus dem Vaterlande herrührt.

Abies amabilis Forb. zeigt an jungen noch nicht charakterisierten Pflanzen, wie auch an seitlichen Zweigen älterer Pflanzen, mehrreihige, dichtgedrückte, flach abstehende blaugrüne Benadelung, die Oberseite des Zweiges ist von kurzen, öfter die weißen Blattunterseiten nach oben kehrenden Blättern so dicht bedeckt, daß der Zweig nicht durchsieht. Obere üppige Zweige älterer Bäume zeigen die dunkelgrüne, dichte Benadelung wie bei *Ab. Nordmanniana*, mit welcher *Ab. amabilis* Forb. auch in der Tracht die größte Ähnlichkeit hat.

Abies nobilis ist in der Jugendbezweigung sehr ähnlich, trägt dagegen an üppigen Zweigen blaugrüne säbelförmig nach oben gebogene Blätter, welche diese Art von *A. amabilis* sofort unterscheiden.

Auch manche neuen, durch die dendrologische Gesellschaft in Samen verbreitete Pflanzen waren schon in kräftigen Exemplaren vertreten und bildeten Anknüpfungen für manche interessante Erörterungen und gegenseitige Belehrung, ebenso wie viele, aus Japan direkt eingeführte Pflanzen.

Sehr hübsch präsentierten sich 10 Sorten der besten Ahorne mit ihren vielfarbigen und vielförmigen Blättern, einige davon schon in starken Exemplaren, welche auch durch die goldene Medaille auf der Ausstellung ausgezeichnet waren.

Magnolien waren in den noch seltenen Sorten *hypoleuca*, *compressa*, *Kobus* und *Watsoni* vertreten; von *M. stellata* hat der Garten starke Pflanzen. Auch *Kadsura japonica* L., welche zu den Magnoliaceen zählt, hat Herr *Rüppell* eingeführt. Die von europäischen Gärtnern oft damit zusammengeworfene *Pueraria Thunbergiana* Benth. war ebenfalls vorhanden. Sie haben nichts anderes gemein, als daß es beides schön blühende Schlingpflanzen sind. Die *Kadsura* ein echter Schlingstrauch, die *Pueraria* eine Staude, welche in der Lombardei 10 m hohe Triebe im Sommer macht. Die Verwechslung wird wohl durch die japanischen Vulgarnamen veranlaßt.

Kadsura japonica heisst: Sané-Kadsura und die Pueraria Thunbergiana wird an einigen Orten: Fusi-maki-Kadsura genannt. Ihr Hauptname ist aber: Saizu-Mame.

Weitere interessante Pflanzen waren:

Cornus macropoda; Daphniphyllum in mehreren Sorten mit schönen glänzenden Blättern. Besonderen Zierwert hat D. glaucum. Dendropanax japonicum. Seem.; Nandina domestica mit tieferer Herbstfärbung. Quercus acuta, cuspidata, dentata, glandulifera, glauca und lacera haben meistens sehr hübsches, unseren Eichen wenig gleichendes Laub.

An japanischen Obstsorten führen die Herren *Peter Smith & Co.* schon 10 Sorten Diospyrus Kaki; Castanea crenata (vulg. var. jap.); C. crenata „Tamba“ — großfrüchtig — soll schon im 3. Jahre tragbar werden — thut's aber nicht, wie sie im Garten zu Fischbach beweist, wo Herr *von St. Paul* sie schon seit 6 Jahren besitzt. Eriobotrya japonica, die Loquat der Engländer (für Deutschland Kalt- hauspflanze). Juglans Sieboldiana Maxim. von welcher Nufs die Herren *Franchet* und *Savatier* behaupten, das sie identisch mit Juglans mandschurica Maxim. sei. Pirus ussuriensis blüht sehr reich mit großen weißen Blüten, hat glänzendes Laub, wächst gut und ähnelt unseren Birnen, färbt aber im Riesengebirge rötlich.

Prunus Mume; Pr. persica; Pr. trifolia in drei Sorten, alles große, saftige, rot- und gelbfleischige Früchte. Die Pr. persica hat besonders schöne Belaubung an gelbgrünem Holze.

Von sonstigen wenig verbreiteten oder interessanten Pflanzen fanden wir hier: Cercidiphyllum japonicum schon 3 m hoch; Clerodendron trichotomum; Crataegus zongarica, Korolkowi und Carrière; einen buntblättrigen Dimorphanthus mandschuricus; Ligustrum Ibotä, amurense und Regelianum, letzteren mit fast zweizeiliger Belaubung; Ribes alpinum aureum; Rosa Wichuriana (wirklich einmal echt) sie wird oft R. bracteata genannt; Rosa Watsoniana und Massen von R. rugosa alba pp; Weißholzige und fein belaubte Rubi; Ampelopsis Engelmanni; tausende von jungen Pseudolarix Kaempferi, und Picea pungens Sämlinge; Larix dahurica, Abies concolor und bracteata und andere mehr.

Auch Prunus Laurocerasus var. serbica Pančić fanden wir hier, von der Herr *Rüppell* behauptet, das sie — 20⁰ ungedeckt ertrage und nicht identisch mit der Pflanze von Schipka sei.

Regen beeinträchtigte leider den Schluss der interessanten Wanderung, aber die liebenswürdige Gattin des Herrn *Julius Rüppell* verstand es, unterstützt durch einige Damen Bergedorfs, uns in ihren gastlichen Räumen bei einem vorzüglichen Frühstück darüber hinweg zu trösten.

Weiter wurde das nahe gelegene Friedrichsruh besucht. Vereitelten auch starke Gewitterregen die Hoffnung, unseren allverehrten Altreichskanzler auf seiner Nachmittags-Spazierfahrt zu sehen, so sorgte doch Herr Oberförster *Lange* dafür, das die Teilnehmer einen Blick in den Park und über den Teich hinweg nach dem Schlosse werfen konnten wo unser großer Bismarck lebt.

Soweit es das immer schlechter werdende Wetter gestattete, wurden dann die Kulturen im Sachsenwalde besichtigt, wo die Ausländer in prächtigen Beständen vertreten sind, vor allem Douglastanne, Sitkafichte, japanische Lärche, Lawson's Cypresse. Dieselben gedeihen nicht nur trefflich, sondern haben einheimische Bäume oft im Wachstum weit überflügelt und geben uns so recht einen Beleg dafür, wie wertvoll diese Bäume für uns sind. Bekanntlich hat Herr *John Booth* sich um diese Pflanzungen besonders verdient gemacht.

Nach Hamburg zurückgekehrt wurde im Freundeskreise Aussprache gehalten und so manche Erfahrung ausgetauscht, auch zahlreiche Mitglieder und zwar

hervorragend tüchtige Fachmänner und Firmen von Ruf wurden der Gesellschaft gewonnen, so daß dieselbe heute 291 Mitglieder zählt.

Bei solchen Jahresversammlungen sind es ja nicht nur die Sitzungen mit ihren Vorträgen die uns anziehen, sondern vor allem auch die persönlichen Bekanntschaften und Aussprachen untereinander. — Wieviel Anregung wird da gegenseitig gegeben und wie ganz anders ist der weitere Verkehr untereinander, wenn man sich persönlich kennen gelernt hat! —

So hoffen wir denn auf ein freudiges weiteres Zusammenwirken und auf einen recht reichen Besuch der nächstjährigen, viel Genufs versprechenden Jahresversammlung in Darmstadt.

Aus dem Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin.

Nr. 8 ausgegeben am 8. Mai 1897 und uns mit dem Wunsche weiterer Verbreitung zugegangen.¹⁾

Nomenclaturregeln für die Beamten des Königlichen botanischen Gartens und Museums zu Berlin.

A. Einleitung.

Die Bearbeitung der „Natürlichen Pflanzenfamilien“ fiel in jene Zeit der lebhaften Bewegung auf dem Gebiete der Nomenclaturreform, welche mit der Revisio generum von *O. Kuntze* ihren Anfang nahm. Die Folgen derselben mußten sich auch in diesem Werke bemerkbar machen. Da die Zahl der an vielen Orten Deutschlands und des Auslandes wohnhaften Mitarbeiter eine sehr große war, so konnte eine Verschiedenheit in der Auffassung über die Prinzipien der nomenclatorischen Behandlung nicht ausbleiben; ebenso waren bei der lebhaften Reaktion, die sich gegen die extremen Reformen bald erhob, Schwankungen in der Anwendung der Prinzipien unvermeidlich. Eine einheitliche Anwendung derselben in einem Werke von allgemeiner Verbreitung, wie die „Natürlichen Pflanzenfamilien“ es sind, durchzuführen, wird aber der Wunsch, ja die Forderung eines jeden Fachgenossen sein müssen, welcher das Werk gebrauchen will. Deshalb ist dasselbe nochmals in allen Gattungsnamen geprüft und auf Grund einfacher Nomenclaturregeln in möglichst einheitliche Verfassung gebracht worden.

Diese Vornahme ist zum allergrößten Teile in dem Königlichen botanischen Museum zu Berlin geschehen; für diejenigen Autoren, welche auswärts wohnen, sind wenigstens die Vorschläge für eine wiederholte Prüfung der Namen von hier aus gemacht worden.

Die Regeln, welche für die Beamten dieses Instituts maßgebend waren, sollen nun in folgendem zusammengestellt werden.

Die Botaniker, welche in dem Königlichen botanischen Museum und botanischen Garten von Berlin beschäftigt sind, können sich der Meinung nicht verschließen, daß der Weg der extremen Reformen in der Nomenclaturfrage nicht weiter gangbar ist. Nach den Resultaten, welche die konsequente Fortentwicklung der in Deutschland begonnenen Reform in den Vereinigten Staaten gezeitigt hat, sind wir dahin gelangt, daß die Namen, welche von gewissen amerikanischen Botanikern gebraucht werden, von uns nicht mehr verstanden werden, und was schlimmer ist, daß mitunter kein Schlüssel vorhanden ist, um diese Rätselaufgaben zu lösen. Dieses Resultat zeigt, zu welchem Wirrwarr wir gelangen.

Für uns ist der Name der Pflanzen nur ein Mittel zum Zweck, nicht ein Selbstzweck, dessen Betrieb zum Sport geworden ist. Wir wollen uns mit Hilfe

¹⁾ Wir bitten unsere Bemerkungen hierzu im Geschäftsbericht Seite 3 zu beachten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Diverse Berichte 65-69](#)